

Nachhilfe: "Problemschüler" sitzt Zeit ab

Beitrag von „Konkordanz“ vom 10. Dezember 2024 06:34

Zitat von Roxy

Dazu habe ich Fragen. Wurde denn sonderpädagogischer Förderbedarf festgestellt? Wenn ja welcher? EsE? Dass jemand als "nicht beschulbar" von der Förderschule wieder zurück geschickt wird ist sehr sonderbar. Wie ist denn die Einstellung der Eltern dazu? Hast du Kontakt mit ihnen? Ist das Jugendamt involviert?

Du schreibst er hatte einen schwierigen Start ins Leben und vermutest da die Ursache. Bekommt der Junge Hilfe in Form von Therapie?

Grundsätzlich denke ich, dass es gut ist, dass du eine Beziehung zu ihm aufbauen konntest. Das ist erstmal wichtig, um ihn mit schulischen Inhalten erreichen zu können. Meiner Meinung nach solltest du ihn weiterhin unterstützen, aber der Schüler scheint mehr als nur Nachhilfe zu benötigen. (Therapie/Jugendhilfe)

Inwiefern sonderpädagogischer Förderbedarf festgestellt wurde, weiß ich nicht. Ich weiß auch nicht, ob er irgendeine therapeutische Betreuung hat. Das sind gute Fragen, die ich mal erfragen werde. Dass ein Schüler von einer Förderschule in eine Regelschule zurückgeschickt wird, hat mich auch arg gewundert. Denn die Schule ist massiv überlastet mit solchen Schülern. Die Schule hat einerseits den Auftrag, für diese Schüler zu sorgen und kann das nur durch eine 1:1-Betreuung. Andererseits haben alle Klassen so viel Schulausfall aufgrund von Personalknappheiten, dass man sich schon fragen muss, wie das alles funktionieren soll. Es handelt sich übrigens um eine Oberschule in **Sachsen**.

Zitat von Gymshark

Wenn der Schüler wirklich so ein "hoffnungsloser" Fall ist, wäre hier nicht dringend eine Beratung durch einen Kinder- und Jugendpsychotherapeuten geboten? Es klingt als sei der Jugendliche in einer Phase, in der alles komplett zu kippen droht. Er merkt "OK, mein Umfeld gibt mich auf" und das ist oft die Vorstufe vor einer Gewalttat - sei es gegen sich selbst oder gegen Dritte. Bevor der Jugendliche in ein paar Jahren einsitzt, könnte der Besuch beim Therapeuten einen letzten Versuch darstellen, ihn noch irgendwie zu erreichen?

Ja, das klingt vernünftig. Ich werde nochmal mit der Direktorin sprechen. Vielleicht kann die Schule auf die (Stief-)Eltern etwas einwirken.

Da ich kein ausgebildeter Lehrer bin, frage ich mich halt, wie viel Sinn mein Handeln dort hat. Denn es steht natürlich immer in Konkurrenz zur Betreuung von anderen Kindern, die motivierter wären und es vielleicht genauso nötig hätten. Ich bin mir unsicher, wie stark ich aufs Mathe-machen drängen sollte, wenn ich doch merke, dass er sowieso nicht mitmacht und mit zunehmenden Druck nur noch ablehnender ist. Aber ich kann ihm andererseits auch nicht das Gefühl von Überlegenheit geben. Die spürt er wahrscheinlich, wenn er das Gefühl bekommt, dass er mich die gesamte Stunde zum Unterhalten bringt und wir nicht eine Aufgabe lösen.

In der vergangenen Stunde wollte ich mal herausfinden, ob er kognitiv tatsächlich nicht in der Lage ist, wirklich simple Aufgaben zu lösen. Also haben wir einen Deal vereinbart: Er löst **eine** Aufgabe und kann direkt verschwinden. Da das Verlassen des Schulgebäudes seine größte Motivation ist, hatte er also ausreichend Motivation zur Lösung der Aufgabe. Aber er scheiterte. Es ist eine wirklich traurige Geschichte.